



Putz, Stuck, Rabitz

Winkler, Adolf

Stuttgart, 1955

Abhängerloses Rabitzgewölbe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95575](#)

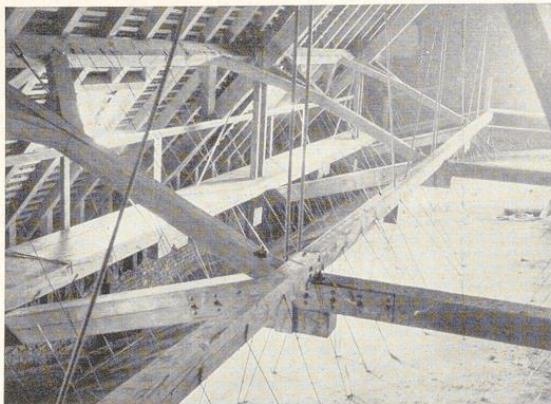


Bild 859. An hölzernem Dachstuhl abgehängtes Gewölbe.
Mangelhaft sind die offenen Abhänger

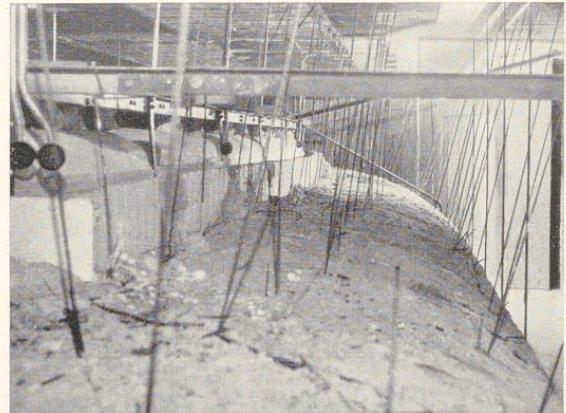


Bild 860. Abhängung einer großen Gewölbevoute
(Schillertheater, Berlin)

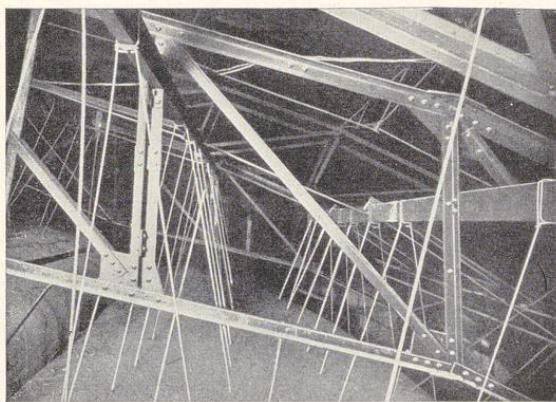


Bild 861. Gut angelegte Abhängung eines Rabitzgewölbes an
eiserner Dachkonstruktion. Die Abhänger sind mit besonderen
Schlingen geschlossen

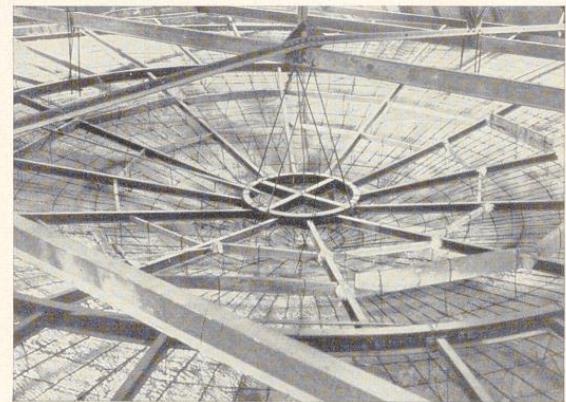


Bild 862. Rundkuppel mit gesenktem Scheitel an besonderer
Formeisenkonstruktion abgehängt



Bild 863. Abhängung einer Rundkuppel an besonders dafür
geschaffener Formeisenkonstruktion. Im Vordergrund Lauf-
steg zum Begehen des Gewölbes

Abhängerloses Rabitzgewölbe

Bild 855

Bei Rabitzgewölben von großer Spannweite ist man von der bisher üblichen Abhängung ganz abgegangen und hat eine besondere Tragkonstruktion aus geraden oder gebogenen Formeisen eingebaut. Diese Eisenkonstruktion wird aber nicht mehr vom Stukkateur, sondern vom Schlosser hergestellt und montiert. Die Träger sind zur Aufnahme der Rabitzstangen durchbohrt. Die Entfernung der tragenden T- oder L-Eisen darf, mit Rücksicht auf die Durchbiegung der Rundeisenstangen, nicht zu groß sein und sollte im Mittel nicht über 50 cm betragen. Für die Durchbohrungen kommt ein Abstand von etwa 30 cm in Betracht. Die Stärke der Querstangen ist nicht unter 10 mm zu wählen, die übrigen Bogenstangen sollen möglichst nicht unter 7 mm stark sein; sie werden auf die Rückseite der Querstangen gelegt und an den Kreuzungen mit verzinktem Bindedraht festgebunden.



Bild 864. Flache Gipslehren an einem Gurtbogen

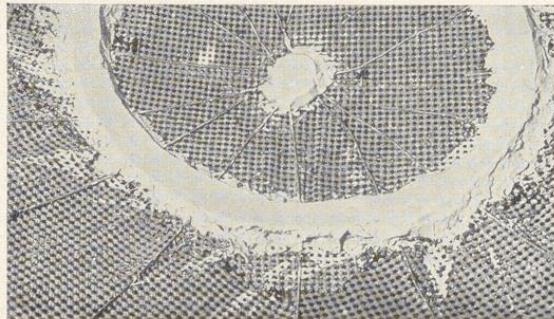


Bild 865. Flache Gipslehre an einem Kuppelgewölbe, nach Gipspunkten angelegt

Anlegen der Gipslehren (auch Pariserleisten, Spione genannt) am Gewölbe

Bild 864-871

Die Gipslehren bilden die Grundlage für die endgültige Putzausführung am Gewölbe. Auf diesen wird mit gerader oder geschweifter Latte, je nach der Gewölbeform, abgezogen und zunächst der Verputzgrund als Unterlage für die Abglättung hergestellt. Diese Gipslehren werden im allgemeinen in der gleichen Weise wie an der Rabitzdecke angefertigt, nur mit dem Unterschied, daß hiezu keine gerade Latte, sondern ein Lehrbogen in der Form des Gewölbes verwendet wird (s. Bild 866).

Je nach Art des Gewölbes sind diese Lehren flach, grat- oder kehlartig gestaltet.

Bei kleineren Gewölben wird der Lehrbogen auf der Kämpferlatte aufgesetzt und der Zwischenraum zwischen Lehrbogen und Rabitz mit gut angemachtem Stuckgips unter geringem Zusatz von etwas Kalkmörtel von beiden Seiten her ausgeworfen (Bild 866). Wird nur reiner Gips zu den Lehren verwendet, dann besteht die Gefahr, daß die Lehren am Gewölbe später durchscheinen. Die Gipslehren sind stets auf das Rabitzgewebe und nicht auf den ausgedrückten Grund aufzutragen, damit eine gute Haftfestigkeit erzielt wird. Kommen halbe Lehrbogen zur Verwendung, dann ist im Scheitel ein Gipspunkt oder bei Tonnen-, Muldengewölben usw. eine gerade Gipslehre durchzuziehen. Der Lehrbogen findet dann seine Auflage unten am Kämpferbrett und oben an der Gipslehre bzw. am Scheitelpunkt.

Flache Gipslehren

Bild 865

werden bei sämtlichen Zylindergewölben mit geraden Flächen, teilweise auch bei Kuppelgewölben angelegt. Hierbei findet der Lehrbogen ohne jegliche Änderung Verwendung.

Schräg gestellte Gipslehren

Bild 867

Der Anschluß einer ansteigenden, gebusten oder sonstigen Gewölbefläche an die Wand erfolgt stets im spitzen Winkel. Am Wandbogen wird deshalb eine nach oben schräg gestellte Gipslehre notwendig. Bei Anfertigung der Lehre wird der Gipsmörtel sofort nach dem Anwurf, in noch weichem Zustande, mit der Spachtel schräg angedrückt, wobei die Spachtel auf dem Lehrbogen gleitet. Man kann aber auch den Lehrbogen nach einer Seite schräg zugipsen, schellackieren und ölen, um darüber, wie bei der geraden Lehre, den noch weichen Gipsmörtel einzudrücken.

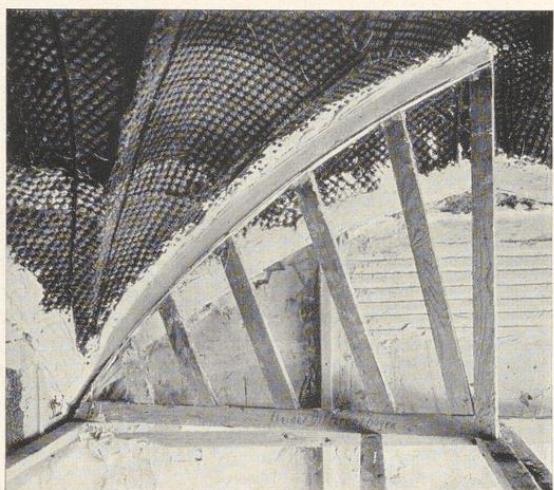


Bild 866. Über dem Lehrbogen angetragene Gipslehre an einem Sterngewölbe

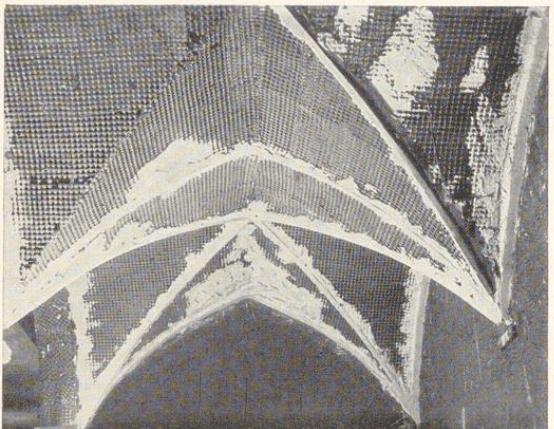


Bild 867. Flache und spitze Gipslehren an einem Spitzbogen Kreuzgewölbe